



# KONZEPTION

**K** **I** **T** **A**

**S** pielen

T **O** leranz

Er **N** ährung

Beschwerdema **N** agement

Bew **E** gung

Bilda **N** g

Mittag **S** ruhe

Öffentli **C** hkeitsarbeit

Kinderrec **H** te

Dokum **E** ntation

Part **I** zipation

Experime **N** te



**Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind...  
Einige können höher fliegen als andere,  
aber jeder fliegt so gut wie er kann...  
Warum vergleichen wir sie miteinander?  
Jeder einzelne ist anders...  
Jeder ist etwas Besonderes...  
Jedes Kind ist wunderbar und einzigartig!**

*(Verfasser unbekannt)*



# Kindertagesstätte „Sonnenschein“



**Kindertagesstätte „Sonnenschein“**

**Ortsteil Gatersleben**

**Hühnerbrücke 6**

**06466 Seeland**

**Ansprechpartnerin**

**Frau Beate Heydecke**

**Tel: 039482/210**

**Email: [kita-gatersleben@stadt-seeland.de](mailto:kita-gatersleben@stadt-seeland.de)**

**Homepage: [www.kitas-seeland.de](http://www.kitas-seeland.de)**

## Inhaltsverzeichnis

1. Träger der Einrichtung - Wer?.....	5
2. Kinderrechte und Grundbedürfnisse - Warum? .....	8
3. Auftrag unserer Kindertagesstätte – Welcher?.....	9
4. Kindertagesstätte „Sonnenschein“ - Wie entstand sie? .....	11
5. Charakteristik unseres Hauses - Was zeichnet uns aus?.....	13
6. Das Bild vom Kind – Welches? .....	23
7. Das Bild vom Erzieher - Wie sieht es aus? .....	24
8. Ziele unserer pädagogischen Arbeit - Warum denn so etwas? .....	25
9. Beobachtung und Dokumentation - Wie?.....	27
10. Spielen ist Lernen, ist Leben - Für wen? .....	28
11. Erziehungspartnerschaft - Wie geht das?.....	30
12. Räume erziehen - Wen denn? Wie?.....	32
13. Eingewöhnung - Wie? .....	36
14. Übergänge gestalten - Welche? .....	37
15. Zusammenarbeit von Kindertagesstätte und Grundschule - Ist das wichtig? .....	38
16. Öffentlichkeitsarbeit - Mit wem?.....	39
17. Qualitätsmanagement - Wieso? Weshalb? Warum? .....	41
18. Beschwerdemanagement -Ist das nötig?.....	42
Anhang.....	43

# 1. Träger der Einrichtung - Wer?

Die Kindertagesstätte „Sonnenschein“ befindet sich in Trägerschaft der Stadt Seeland.

**Adresse:**

Stadt Seeland  
Ortsteil Nachterstedt  
Lindenstraße 1  
06469 Seeland  
Tel. 034741/932-0  
E-Mail: [info@stadt-seeland.de](mailto:info@stadt-seeland.de)

**Ansprechpartner:**

Bürgermeister Robert Käsebier  
Sachbearbeiterin Angela Erdmann  
Ortsteil Nachterstedt  
Lindenstraße 1  
06469 Seeland

Gemäß der durch die Stadtverwaltung erarbeiteten Satzung <sup>\*1</sup> wird unsere Kindertagesstätte geführt.

\*1 siehe Anhang

Wir, als Team der Kindertagesstätte Sonnenschein, möchten den Kindern eine gesunde Lebensweise vermitteln. Im Vordergrund stehen bei uns Ernährung und Bewegung.

Wir achten auf abwechslungsreiche und ausgewogene Mahlzeiten. Unsere Einrichtung bietet eine umfangreiche Ganztagsverpflegung. Dazu zählen ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, eine gesunde Zwischenmahlzeit, ein ausgewogenes Mittagessen und Vesper. Die Einbindung der Versorgung sehen wir als festen Bestandteil des Erziehungskonzeptes. Wir nehmen jedes Kind mit seinen individuellen gesundheitlichen, religiösen und kulturellen Ernährungsbedürfnissen ernst. Im Tagesablauf werden Milch, Wasser, ungesüßter Tee und Saftschorle angeboten. Süßigkeiten in Maßen gegessen, sind bei uns in der Kindertagesstätte etwas Besonderes.



Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist eine ausreichende Bewegung wichtig. Die Kinder sammeln mit all ihren Sinnen und durch Bewegung neue Erfahrungen. Im Vordergrund steht der Spaß an der Bewegung.



Sie fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik, das Gleichgewicht, die Geschicklichkeit und der Bewegungsdrang wird ausgelebt. Gezielte und freie Bewegung, wie zum Beispiel turnen im Sportraum oder auf dem Freigelände, sind Bestandteil unserer Kita-Arbeit.

„Wenn du mit anderen ein Schiff bauen willst, so beginne nicht mit ihnen Holz zu sammeln, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer.“  
(Antoine de Saint-Exupery)



**Körper**



**Grundthemen des Lebens**



**Sprache**



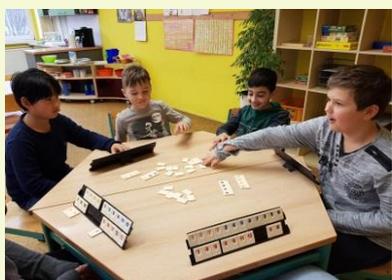
**Bildende Kunst**



**Darstellende Kunst**



**Musik**



**Mathematik**



**Natur**



**Technik**

„Bildung elementar – Bildung von Anfang an“

## 2. Kinderrechte und Grundbedürfnisse - Warum?

„Du hast das Recht,  
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.  
Du hast das Recht,  
so zu sein, wie du bist.  
Du musst dich auch nicht verstellen und so sein,  
wie es die Erwachsenen wollen.  
Du hast das Recht auf den heutigen Tag,  
jeder Tag deines Lebens gehört dir - keinem sonst.  
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.  
(Janusz Korczak)

All das sind Rechte, die es benötigt, um zu einer eigenständigen, verantwortungsbewussten Persönlichkeit heranzuwachsen. Der Grundstein dafür wird in der Familie gelegt und mit unserem pädagogischen Handeln in unserer Kindertagesstätte weiterentwickelt.



### 3. Auftrag unserer Kindertagesstätte – Welcher?

Der Auftrag unserer Kindertagesstätte besteht, nach § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG, SGB VIII) \*<sup>2</sup> darin, die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Unser Auftrag der Förderung umfasst die Aspekte der Betreuung, der Bildung und der Erziehung.



Wir arbeiten nach dem Bildungsprogramm „Bildung elementar – Bildung von Anfang an“ für Kindertagesstätten in Sachsen – Anhalt.

\*<sup>2</sup> siehe Anhang

„Bildung elementar –  
Bildung von Anfang an“

**Grundthemen des Lebens**

Gesunde Ernährung, feste Rituale und Bräuche, Emotionen, vielfältige Weltanschauungen, mit allen Sinnen die Welt entdecken

**Sprache**

sich ausdrücken, zuhören, verstehen, Erfahrung mit Schrift und Zeichen, Buchstaben und Symbole mitbestimmen, verschiedene Sprachen kennen, Informationen austauschen

**Musik**

musizieren, hören, wahrnehmen, erzeugen, Bewegung zur Musik, sich präsentieren, gemeinsame Erlebnisse, Rhythmus, Laute, Geräusche, Töne

**Körper**

bewegen, entspannen, wohlfühlen, pflegen, gesund sein

**Mathematik**

vergleichen, messen, zählen, zuordnen, Formen, Größen, Gewichte, Mengen, Muster

**Bildende Kunst**

konstruieren, gestalten, Spuren hinterlassen, Umwelt gestalten, Wertschätzung

**Darstellende Kunst**

für andere etwas sichtbar machen, den einzelnen in die Gemeinschaft einbinden, Rollenspiele, Tanz, Theater

**Natur**

entdecken, begreifen, erleben, staunen, beobachten, erforschen, sammeln, Neugierde

**Technik**

Entwicklung von Strategien, Ziele erreichen, Experimente, Werkzeuge und technische Geräte

## 4. Kindertagesstätte „Sonnenschein“ - Wie entstand sie?

Anfangs war der Kindergarten des Ortes Gatersleben in einer Villa untergebracht. Die Kinderkrippe befand sich in einem Gebäude der damaligen Zuckerfabrik. Im Sommer 1968 bezogen die Kindergartenkinder eine Baracke, die damals auf dem Anger für Bauarbeiter errichtet wurde.



Foto 1994

1971 wurde eine weitere Baracke bezogen, um auch die Kinder im Krippenalter hier unterzubringen. Die ständig wachsende Kinderzahl machte es notwendig, einen Erweiterungsbau für den Bereich des Kindergartens zu errichten, dieser erfolgte 1981.

Über 25 Jahre dienten diese Gebäude als Kindereinrichtung. Die räumlichen Bedingungen, ganz besonders der Sanitärbereich, befanden sich in einem desolaten Zustand und entsprachen nicht mehr den Normativen für Kindereinrichtungen. Eine neue Kindereinrichtung wurde benötigt. 1991 übernahm die Arbeiterwohlfahrt Quedlinburg die Kindertagesstätte und war bis 1994 Träger. Damit war gesichert, dass die Einrichtung in vollem Umfang bestehen bleiben konnte. Die Arbeiterwohlfahrt und die Gemeindeverwaltung setzten sich für den Bau einer neuen Kindereinrichtung ein.

Am 01.09.1994 wurde die Kindertagesstätte von der Gemeinde Gatersleben übernommen, da der Bauherr der neuen Kindereinrichtung auch der Träger sein musste.

**Nach vielen Bemühungen und Kämpfen konnte am 01.07.1995 die neue Einrichtung von den Kindern und dem Personal bezogen werden.**

**Unsere neue Kindertagesstätte befindet sich auf dem Anger, im Zentrum des Ortes, aber abseits von Straßenlärm und Verkehr - umgeben von einem wunderschönen Spielplatz mit vielen Bäumen und einer Rasenfläche.**

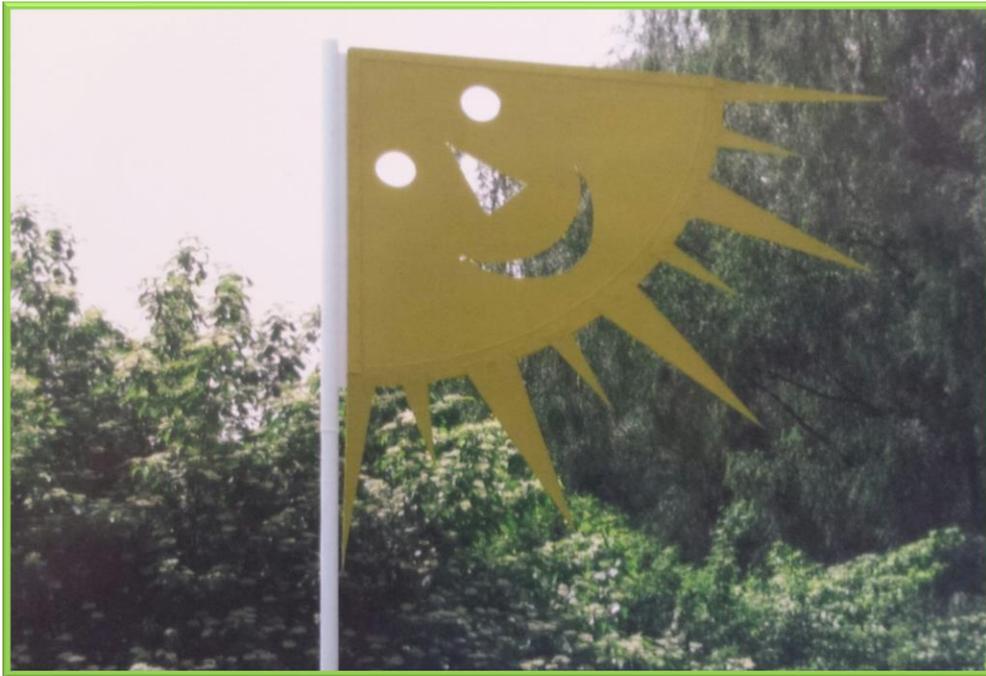


Foto 1995

**Wir sind modern und kindgerecht eingerichtet. Es gibt einen Bereich für Krippenkinder und einen Bereich für Kindergartenkinder.**

**Seit dem 01.08.1998 gehört der Hort als Außenstelle, der in der Grundschule unseres Ortes untergebracht ist, zu unserer Kindereinrichtung. Dort werden Kinder im schulfähigen Alter bis 14 Jahren betreut.**

**In unserer Kindertagesstätte haben Kinder unterschiedlicher sozialer Schichten und auch verschiedener Nationalitäten die Möglichkeit, miteinander zu spielen, zu lernen und tätig zu sein.**

## 5. Charakteristik unseres Hauses - Was zeichnet uns aus?

Laut Betriebserlaubnis unserer Einrichtung betreuen staatlich anerkannte ErzieherInnen und pädagogische Fachkräfte Kinder im Alter von 0–14 Jahren.

In Gatersleben haben sich verschiedene Industriezweige angesiedelt. Bedeutungsvoll ist unser wissenschaftlicher Standort.

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder des Ortes, Kinder verschiedener Nationalitäten und Kinder aus angrenzenden Ortschaften betreut.

In der pädagogischen Arbeit wird die soziale und kulturelle Herkunft der Kinder sowie ihr jeweiliger Entwicklungsstand berücksichtigt und die Weiterentwicklung aller Kinder gefördert.



Die Kinder erleben in unserer Einrichtung einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten und in Stammgruppen für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Dieser gibt Sicherheit und Orientierung. Der Ablauf geht auf den Körperrhythmus des Kindes, seinem Bedarf an Nahrung, Bewegung sowie Ruhe und Entspannung ein.

Die Kita „Sonnenschein“ trägt seit 2012 den Namen „Haus der kleinen Forscher“. Diese Zertifizierung erneuern wir alle 2 Jahre.



Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen ihre Welt entdecken und verstehen. Wir erforschen mit ihnen die Phänomene des Alltags in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik.

Regelmäßiges Experimentieren ist fest in unser pädagogisches Angebot eingebunden. Durch Beobachtungen und Fragen lernen Kinder spielerisch, welche naturwissenschaftlichen Phänomene ihren Alltag bestimmen. Sie experimentieren mit alltäglichen Materialien wie Trinkhalmen, Pipetten, Trichter, Knete, Luftballons und anderes mehr. Beim Forschen und Experimentieren über die beobachteten Phänomene werden Naturwissenschaften und Technik für die Kinder erfahrbar. Gleichzeitig erwerben sie auch Sprach-, Lern- und Sozialkompetenzen und können ihre feinmotorischen Fähigkeiten weiterentwickeln.



Das Forschen und Experimentieren ist ein wichtiges Angebot an den Hobbytagen. Die Vorschulkinder besuchen 2x jährlich das Grüne Labor im IPK Gatersleben.

Unser Team nimmt an Fortbildungsveranstaltungen der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ teil, um die Kinder qualifiziert beim Forschen zu begleiten.

In unserem Haus haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang nach Herzenslust auszuleben. Auf dem Außengelände befinden sich 3 großzügig angelegte Spielplätze.

Durch verschiedene Ebenen, Spielgeräte, Zusatzmaterialien und Kreativecken (Bewegungsbaustelle, Matschanlage) schaffen wir Anregung zur Bewegung.



Die Kinder haben die Gelegenheit gruppenübergreifend zu spielen und tätig zu sein z.B. beim Freispiel vor dem Frühstück, nach dem Vesper, an den Hobbytagen, bei Festen und Feiern und in der Ferienzeit für die Hortkinder.



Um den Bewegungsdrang des Kindes gerecht zu werden stehen uns der Turnraum, das Rondell, die Flure sowie das großzügige Außengelände zur Verfügung.



**Bewegung ist auch ein fester Bestandteil des Hobbytages. Alle Gruppen haben einen festen Wochentag, um unseren geräumigen Sportraum mit vielen Geräten und Elementen nutzen zu können.**

Lesen, Schreiben, Rechnen sind komplexe Vorgänge bei denen Prozesse der Wahrnehmung und Motorik auf das Engste miteinander verknüpft sind.

Durch gezielte Beobachtung erhalten wir einen Einblick in den momentanen Entwicklungsstand der grundlegenden Wahrnehmungsbereiche, die für die Kulturtechnik (lesen, schreiben, rechnen) erforderlich sind.

Zielsetzung ist die Früherkennung von Kindern, die mangelnde Sprach-, Wahrnehmungs- und Verarbeitungsfähigkeiten aufweisen.



Die Gruppen des Kindergartens besuchen in regelmäßigen Abständen die ortsansässige Stadtbibliothek.



**Im Morgenkreis und bei kleinen Besprechungen äußern die Kinder Wünsche, bringen eigene Ideen und Interessen ein.**



**Wir arbeiten mit den Kindern situationsorientiert und in Projekten.**



**Die Kinder erhalten Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Alltagssituationen durch vertraute Erzieher\_innen.**

**Wir betreuen in unserer Kindertageseinrichtung Schüler aller weiterführenden Schulformen als Praktikanten.**

**Während der Praktikumszeit in der Einrichtung ist der Praktikant ein Mitglied des Teams und Ansprechpartner für die Kinder.**



**Bei jedem Wetter...**



**...ermöglichen wir den Kindern den Aufenthalt im Freien.  
Die Bewegung an der frischen Luft regt die Durchblutung an und stärkt so die Abwehrkräfte.**



**Die Mittagsruhe...**

**...ist wichtig für alle Kinder, um das Erlebte zu verarbeiten und daraus zu lernen.  
Auch Kinder die nicht mehr schlafen können, brauchen eine Ruhephase um neue Kräfte zu sammeln.**

## Das Projekt Waldfuchs ...



...ist ein Umweltbildungsprojekt für Kindergärten der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Die Vorschulkinder lernen verschiedenste Zusammenhänge aus Natur und Umwelt kennen.



## Eine Zahnschwester...

... besucht in regelmäßigen Abständen unsere Einrichtung. Gemeinsam mit den Kindern wird das Zähneputzen erlernt und gefestigt. Zur spielerischen Vermittlung des Wissens rund um die Zahn- und Mundgesundheit setzt sie kindgerechte Medien (z.B. Handpuppe) ein.

## Spielzeugtag...



... ist der erste Freitag im Monat.

An diesem besonderen Tag können alle Kinder ihre Spielsachen mitbringen und mit den anderen Kindern gemeinsam spielen.

## 6. Das Bild vom Kind – Welches?

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung.“  
(Jean Piaget)

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit.

**Das Kind** ist auf jeder Stufe seiner körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung eine in sich geschlossene, soziale und vollwertige Persönlichkeit mit eigener Identität, der Respekt und Wertschätzung zustehen.

**Das Kind** erlebt durch die individuelle Auseinandersetzung mit seinem Lebensumfeld die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu akzeptieren. In diesem Auseinandersetzungsprozess erlebt es, dass andere Kinder andere Stärken und Fähigkeiten besitzen.

**Das Kind** ist Akteur seiner ganzheitlichen Entwicklung im aktiven Spielen und Lernen mit anderen Kindern.

**Das Kind** sucht Kontakte zu anderen Kindern, schließt Freundschaften, hat das Bedürfnis zu spielen und sich in Ruhe zurückzuziehen.

**Das Kind** ist Entdecker und Forscher; in ihm steckt Kreativität als geistige Kraft seiner Selbst. Körperliche und geistige Bewegung ist der kindliche Motor für eigene Entwicklung.

**Das Kind** bewegt sich aus eigenem Antrieb. Bewegung ist ein Grundbedürfnis.

**Das Kind** hat Freude an der Bewegung - sich zu bewegen, ist ein Instrument und Ausdruck seiner Orientierung in der Umwelt, seiner Intelligenz, seines sozialen Verhaltens und seiner Emotionen.

**Das Kind** macht über Bewegung Erfahrungen über seinen eigenen Körper und damit auch über seine Person.

**Das Kind** hat hundert Sprachen um sich auszudrücken, in Form von Gestik, Mimik, Lallen, Lachen, Tanzen, Singen und Erzählen.

**Das Kind** braucht soziale Sicherheit und verlässliche Bezugspersonen. Jedes Kind lebt und erlebt sein Lebensumfeld.

**Das Kind** findet Raum, eigenständig zu denken, zu entscheiden, zu handeln und das Leben in der eigenen Gruppe selbst zu gestalten.

## 7. Das Bild vom Erzieher - Wie sieht es aus?

Unser pädagogisches Handeln hat die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, auf der Grundlage des Bildungsprogrammes des Landes Sachsen-Anhalt

*„Bildung elementar – Bildung von Anfang an“*

zum Ziel und stellt die Symbiose zwischen kindlichem Umfeld und persönlicher Veranlagung her.

**Wir Erzieher innen** arbeiten unabhängig von Konfession und parteiübergreifend. Dies geschieht im Spannungsverhältnis vielfältiger, oft widersprüchlicher Erwartungen von Kindern, Eltern, des Trägers sowie des Gemeinwesens.

**Wir Erzieher innen** verstehen uns in erster Linie als PartnerInnen der Kinder und Anwalt bzw. Anwältin ihrer Interessen.

**Wir Erzieher innen** begegnen den Kindern mit Achtung und Wertschätzung beim Ausleben ihrer individuellen Bedürfnisse und Wünsche.

**Wir Erzieher innen** respektieren andere Kulturkreise, Religionen und lassen sie zu einem Teil unserer pädagogischen Arbeit werden.

**Wir Erzieher innen** sehen uns als ein einheitlich handelndes Erzieherteam und setzen uns mit Traditionen (Feste und Feiern) kritisch auseinander. Dabei arbeiten wir nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und bildungspolitischen Weiterentwicklungen.

**Wir Erzieher innen** nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil. Diese ermöglichen uns, notwendige Fähigkeiten zu Erforschung und Reflexion der Bildungsprozesse der Kinder und des eigenen Handelns anzuwenden und sind jährlich festgeschrieben.

**Wir Erzieher innen** bieten allen Kindern die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuüben sowie ihre Neugierde und Interessen zu entfalten.

**Wir Erzieher innen** achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder.

**Wir Erzieher innen** identifizieren uns mit unserer Arbeit, sind engagiert und verstehen uns als Partner der Eltern.

**Wir Erzieher innen** planen und entscheiden über Angelegenheiten bezüglich der Kinder, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Wir finden gemeinsam Lösungen für anstehende Probleme und Fragen.

## **8. Ziele unserer pädagogischen Arbeit - Warum denn so etwas?**

### **Entwicklung der Freude an Bewegung**

- eigene körperliche Grenzen erfahren (Kraft, Ausdauer, Konzentration, soziale Erfahrungen)
- Steigerung des eigenen Wohlbefindens
- Ausleben des Bewegungsdranges
- Herausbildung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Sicherheit im Bewegungsablauf
- gesunde körperliche Entwicklung

### **Abwechslungsreiche und gesunde Ernährung**

- bildet eine wichtige Grundlage für das kindliche Bewegungsverhalten
- Neues kennen lernen und ausprobieren
- mehrmals täglich frisches Obst und Gemüse essen

### **Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühles**

- Prägung eines kindlichen Demokratieverständnisses im Sinne des Zusammenlebens der Kindergemeinschaft
- Einhalten von Regeln
- Toleranz im Umgang mit sich selbst und mit anderen
- Wiederkehrende Aufgaben und Pflichten für sich selbst, für den Freund, die Kindergemeinschaft und für das Gemeinwesen

### **Förderung der Sprache aller Kinder**

- Entwickeln der Kommunikationsfähigkeit und –bereitschaft
- Sprache und Schrift in sozialen und kulturellen Zusammenhängen erfahren
- Sprache(n), Kommunikation und Beziehungen mit allen Sinnen wahrnehmen
- sich ausdrücken können und gezielt kommunizieren

### **Mitgestalter im Umgang mit anderen Menschen und mit der Natur**

- sich als aktiv handelnde Personen erleben
- die Natur als Lebensraum ihrer Sinne erleben
- erfahren, dass Menschen die Natur behüten, beschützen, verändern, aber auch zerstören können
- selbst und gemeinsam mit anderen etwas bewirken und verändern

### Entwicklung der Kreativität

- erfahren, dass man selbst die Welt gestalten kann
- Erfahrungen sammeln, im Umgang mit unterschiedlichsten Materialien, Medien, Gegenstände, Fundstücke, Werkzeuge, Musikinstrumente usw.
- Erfolg haben, Wertschätzung der eigenen Produkte, Darstellungen und Inszenierungen
- erfahren, dass man seine Gefühle, Gedanken und Ideen auf ganz unterschiedliche Weise ausdrücken kann
- erfahren, dass der Alltag in der Kindertageseinrichtung Anregung für alle Sinne bietet

### Erziehung zum Maßhalten

- Umgang mit natürlichen Ressourcen
- maßvolle Ernährung
- Bereitschaft erleben, vom eigenen Überfluss abzugeben
- Vorstellungen, Wünsche und Bedürfnisse anderer respektieren

### Vertraut machen mit unserem Ort und der Region Sachsen-Anhalt

- Kennenlernen und Wertschätzung der Traditionen und Bräuche z.B. Walpurgisnacht, Tag der Begegnungen im IPK, Weihnachtsmarkt, Tierweihnacht, Kinderkonzert
- erfahren, dass diese veränderbar sind
- gemeinsame Vorbereitung und Ausgestaltung dieser Feste in Form von Projekten
- Kinder öffnen sich für andere Lebensweisen mit entsprechendem eigenem Traditionsbewusstsein

### Mündiger Umgang mit modernen Medien

- bewusstes und freudvolles Umgehen mit verschiedenen Medien z.B. Zeitschriften, Bücher, Computer
- Informationen entnehmen und für eigene Zwecke nutzen
- kreative Herstellung kindlicher Medien

*„Sage es mir, und ich vergesse es;  
Zeige es mir, und ich erinnere mich;  
Lass es mich tun, und ich behalte es.“  
(Konfuzius)*

## 9. Beobachtung und Dokumentation - Wie?

*„Jedes Kind hat ein Recht darauf, dass seine Bildungsprozesse von pädagogischen Fachkräften systematisch beobachtet, analysiert und dokumentiert werden“*



**Beobachtung und Dokumentation ist das grundlegende Werkzeug für Erzieher\_innen.**

**Sie sind der Schlüssel zum Verständnis des Kindes und dienen zur pädagogischen Planung und der Förderung der kindlichen Entwicklung.**

**Unsere Einrichtung arbeitet nach einem einheitlichen Dokumentationsverfahren.**

**Die Erzieher\_innen unserer Kita und des Hortes beobachten die Kinder regelmäßig in Alltagssituationen. Diese Beobachtungen richten sich auf das Handeln der Kinder, auf Mimik, Gestik, Sprache und Interaktion, ohne dies zu bewerten und zu deuten.**

**Für unsere tägliche Arbeit und auch für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche dienen diese pädagogischen Instrumente als Grundlage.**

**Mit der Aufnahme eines jeden Kindes in unsere Einrichtung erhält es ein persönliches Portfolio, welches bis zum Ende der Kindergartenzeit individuell gestaltet wird.**

**Die Einsicht in das Portfolio obliegt der Entscheidung eines jeden Kindes, sowie die Weiterführung im Hort.**

**In unserer Einrichtung führen die ErzieherInnen ein pädagogisches Portfolio. Es dient der individuellen Förderung der kindlichen Entwicklung.**

## 10. Spielen ist Lernen, ist Leben - Für wen?

*„Es ist ureigenes Produkt des Kindes (Recht des Kindes).  
Spiel soll Spiel bleiben und keine Arbeit werden.  
Das Spiel enthält eine Reihe von Lernmöglichkeiten“  
(Rousseau)*

**Kindheit und Spiel sind untrennbar miteinander verbunden. Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes.**

### **Spielen ist Lernen, ist Leben.**

Das Spiel ist für das Kind wichtig, sich mit der Umwelt auseinander zu setzen und sie zu bewältigen.

In unserer Kindereinrichtung ist das Spiel Grundlage und Voraussetzung aller Lernprozesse für die Persönlichkeitsentwicklung. Durch ausgewählte Spielmöglichkeiten, -materialien, -orte und -partner fördert und entwickelt sich die kindliche Persönlichkeit. Lernfreude, Lernbereitschaft und Lerneifer prägen sich gegenseitig.

Eigenen Verhaltensspielraum auszukundschaften und eigenen Interessen mit den Bedürfnissen und Wünschen der anderen Kinder in Einklang zu bringen, dafür bietet das Spiel des Kindes besondere Potenz.



Wir Erzieher\_innen begleiten die Kinder in diesem Erfahrungsaustausch, in welchem wir Kooperationsbereitschaft bis Widerstand, Interessengemeinschaft bis Interessengegensatz erleben.

Unsere Kinder erleben im Spiel die Wechselwirkung zwischen aktivem Einsatz und passiven Geschehen lassen, zwischen Spannung und Entspannung.



**Im Spiel steht das Kind im Mittelpunkt seiner Tätigkeit, in der es sich schöpferisch und kreativ mit seinem unmittelbaren Umfeld auseinandersetzt. Dafür braucht jedes Kind verständnisvolle ErzieherInnen, die es leiten und nicht gängeln.**

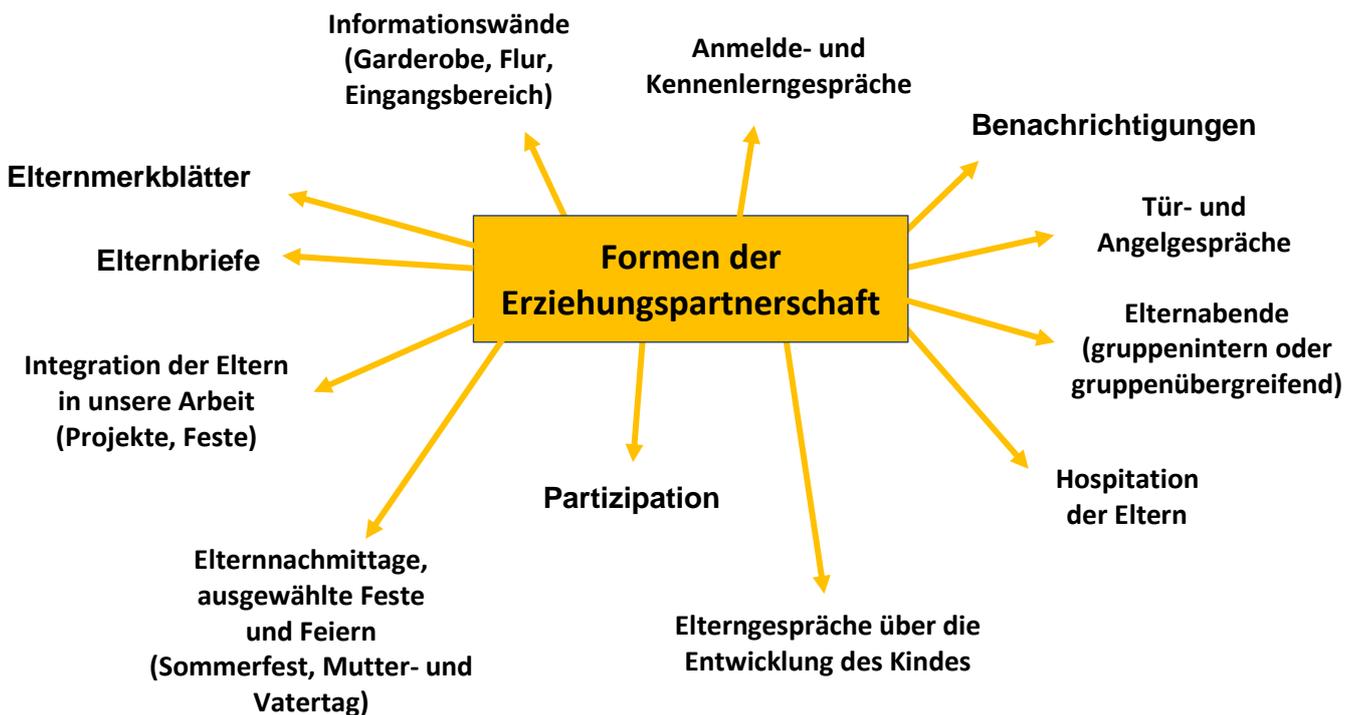
*„Das Spiel ist ein Spiegel des Lebens,  
des eigenen und des Fremdlebens,  
des Innen- und des Umlbens“  
(Fröbel)*

# 11. Erziehungspartnerschaft - Wie geht das?

Unsere Erziehungspartnerschaft mit den Eltern erfolgt auf der Grundlage des Gesetzes zur Förderung und Betreuung von Kindern des Landes Sachsen-Anhalt (SGB VIII § 22) \*<sup>4</sup>.

„Um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht werden zu können und im Interesse der bestmöglichen Förderung und Betreuung jedes einzelnen Kindes, ist eine vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher\_innen unabdingbar notwendig.“ (KiföG § 19) \*<sup>4</sup>

Unter partnerschaftlicher Zusammenarbeit verstehen wir eine Begegnung „auf Augenhöhe“ zwischen den Beteiligten. Die Voraussetzungen dafür sind ein offener Austausch mit Eltern und eine wertschätzende und zugewandte Grundhaltung. Eltern werden als wesentliche Partner geachtet und ihre individuellen Bedürfnisse und Lebensformen werden ernst genommen. Durch unser Team erfolgt eine familienbegleitende, pädagogische Betreuung der Kinder. Die Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt mit der Aufnahme der Kinder in unsere Einrichtung.



\*<sup>4</sup> siehe Anhang

Das Elternkuratorium nimmt für uns einen besonderen Stellenwert ein. Die Elternschaft aus jeder Gruppe wählt zwei Vertreter (Vorsitzende/r/Stellvertreter/in). Aus allen Elternvertreter\_innen der Kita werden zwei Eltern in das Kuratorium gewählt.

Die gewählten VertreterInnen (Vorsitzende/r, Stellvertreter/in), die Leiterin und ein Vertreter des Trägers bilden das Kuratorium der Kita. Dieses setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Betreuung, Bildung und Erziehung in der Kindertageseinrichtung verwirklicht wird. Das Elternkuratorium versteht sich als demokratischer Vertreter der Kindertagesstätte sowie als Bindeglied zwischen Kita und Öffentlichkeit.



## 12. Räume erziehen - Wen denn? Wie?

*Unsere Kindertagesstätte als Lernraum zu begreifen, bedeutet auch alle Beteiligten (Kinder, Eltern, ErzieherInnen und Öffentlichkeit) in die Gestaltung einzubeziehen.*

Das Gemeinsame in-Besitz-nehmen der Räume hilft den Kindern und Erwachsenen Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Wichtig ist für das Kind die Erfahrung der Veränderbarkeit von Räumen. Das Kind erlebt so, dass es selbst Einfluss nehmen kann auf die Gestaltung seiner Umwelt, gemäß seinem Verlangen nach Ruhe und Stille sowie Bewegung.

Räume, in denen Kinder leben, haben eine große Bedeutung für ihr Wohlbefinden und ihre Handlungsmöglichkeiten. Sie wollen entdecken, experimentieren und ihre Interessen ausleben.

Jede Gruppe hat einen Gruppenraum. Dieser ist auf die individuellen und körperlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder abgestimmt. Die Räume sind hell, freundlich und besitzen eine gemütliche sowie harmonische Raumatmosphäre. Die Räume ermöglichen Gesamtgruppenaktivitäten, Kleingruppenbildung, Partner- und Alleinspiel.

Die Kinder können alle Räume nutzen, welche als Treffpunkt in unterschiedlichen Lebenssituationen dienen. Wir ErzieherInnen nutzen je nach Gegebenheit und Bedürfnissen der Kinder alle räumlichen Möglichkeiten, die unsere Kindertagesstätte bietet.

Wir begrüßen jeden Morgen unsere Kinder im hell und freundlich gestalteten RONDELL.

Alle Altersgruppen treffen sich hier zum ersten gemeinsamen Spiel des Tages.

Das RONDELL bietet viel Freiraum für Bewegung, körperliche Aktivitäten und Höhepunkte (Theaterspiele, Geburtstage, Ostern, Weihnachten).





Unsere Einrichtung besitzt eine **CAFETERIA**, in der die Kindergartenkinder ihre Mahlzeiten gemeinsam einnehmen. Hierbei haben sie die Möglichkeit bestimmte Werte und Normen einzuhalten, wie z.B. Essgewohnheiten, ausgewogene Ernährung und soziales Miteinander.

Im Multifunktionsraum sind unsere Kinder kreativ und fantasievoll tätig, sammeln erste mathematische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen.



**Das kindliche Bedürfnis nach Bewegung leben die Kinder im TURNRAUM.**



**und auf dem gesamten AUßENGELÄNDE aus.**



**Räume, in denen Kinder „leben“ haben Erziehungscharakter,  
wo sie nach selbst aufgestellten Regeln zusammenleben.**

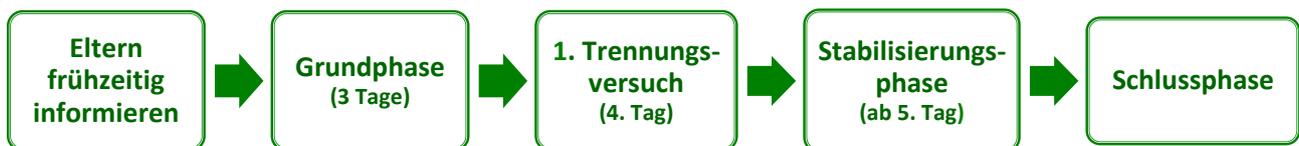


## 13. Eingewöhnung - Wie?

Jedes Kind, das in eine Tageseinrichtung eintritt, egal welchen Alters und unabhängig seiner oder ihrer Vorerfahrungen in anderen Einrichtungen hat ein Recht auf besondere Zuwendungen und auf Eingewöhnung.

Der Prozess der Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind zeigt, dass es sich sicher, geborgen und angenommen fühlt.

Diesen Prozess gestalten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.



Eine sichere Bindung ist die beste Grundlage für eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt. Sichere Bindungen sind damit die beste Grundlage für erfolgreiches, lebenslanges Lernen. Ohne Bindung ist Bildung nicht möglich.



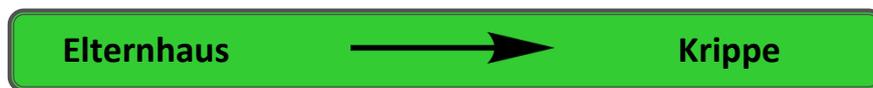
Die pädagogische Fachkraft nimmt die Erwartungen und Ängste von Eltern ernst und bindet sie aktiv in den Prozess der Eingewöhnung ein.

## 14. Übergänge gestalten - Welche?

Irgendwann steht jedes Kind vor seinem ersten Übergang aus der Familie in eine Bildungs- und Betreuungseinrichtung. Von da an erfahren Kinder schrittweise weitere Übergänge.

Gut gestaltete Übergänge, die den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden, erleichtern ihnen das Eingewöhnen an die neue Umgebung, an neue ErzieherInnen und andere Kinder. In unserer Einrichtung werden feste Übergänge gestaltet.

### Gestaltung der Übergänge



- **Aufnahmegespräch zwischen den Eltern und der Leiterin**
  - Kennenlernen der Kita
  - Gesetzmäßigkeiten
  - Bildungsprogramm und ähnliches
- **Eingewöhnungsgespräch zwischen den Eltern und dem/der jeweiligen Erzieher\_in des zu betreuenden Kindes**
  - Vorstellen des Eingewöhnungskonzeptes und Absprachen dazu
  - Gegenseitiges Kennenlernen und Besonderheiten der Kinder werden erfasst



- Räumlichkeiten, ErzieherInnen und Außenbereich des Kindergartens kennenlernen
- Einblick in den Tagesablauf



- Zwischen der Kita „Sonnenschein“ und der Grundschule „Kaethe Schulken“ besteht eine Kooperationsvereinbarung (siehe Anhang)
- „Schnuppertag“ im Hort (Räume und Horterzieher\_innen kennenlernen)

## 15. Zusammenarbeit von Kindertagesstätte und Grundschule - Ist das wichtig?



Das „Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt“ (Ki-

föG)\*<sup>3</sup> erteilt unserer Kindertageseinrichtung den Auftrag zur Zusammenarbeit mit der Grundschule.

Auftrag beider Institutionen ist es, Bildung und Erziehung aller Kinder zu gewährleisten und zu fördern. Die Zusammenarbeit orientiert sich am Entwicklungsstand der Kinder. Die Kinder sind selbst die zentralen Akteure im Bildungsprozess.

Wir stehen mit der Grundschule in gemeinsamer Verantwortung für die Gestaltung einer Übergangsphase im Bildungssystem (siehe „Übergänge gestalten“). Dabei achten wir uns gegenseitig und erkennen die gemeinsame Verantwortung an.

Unsere Kindertagesstätte arbeitet nach einem Kooperationsvertrag, der gemeinsam mit der Grundschule entwickelt wurde. \*<sup>4</sup>



\*<sup>3</sup> \*<sup>4</sup> siehe Anhang

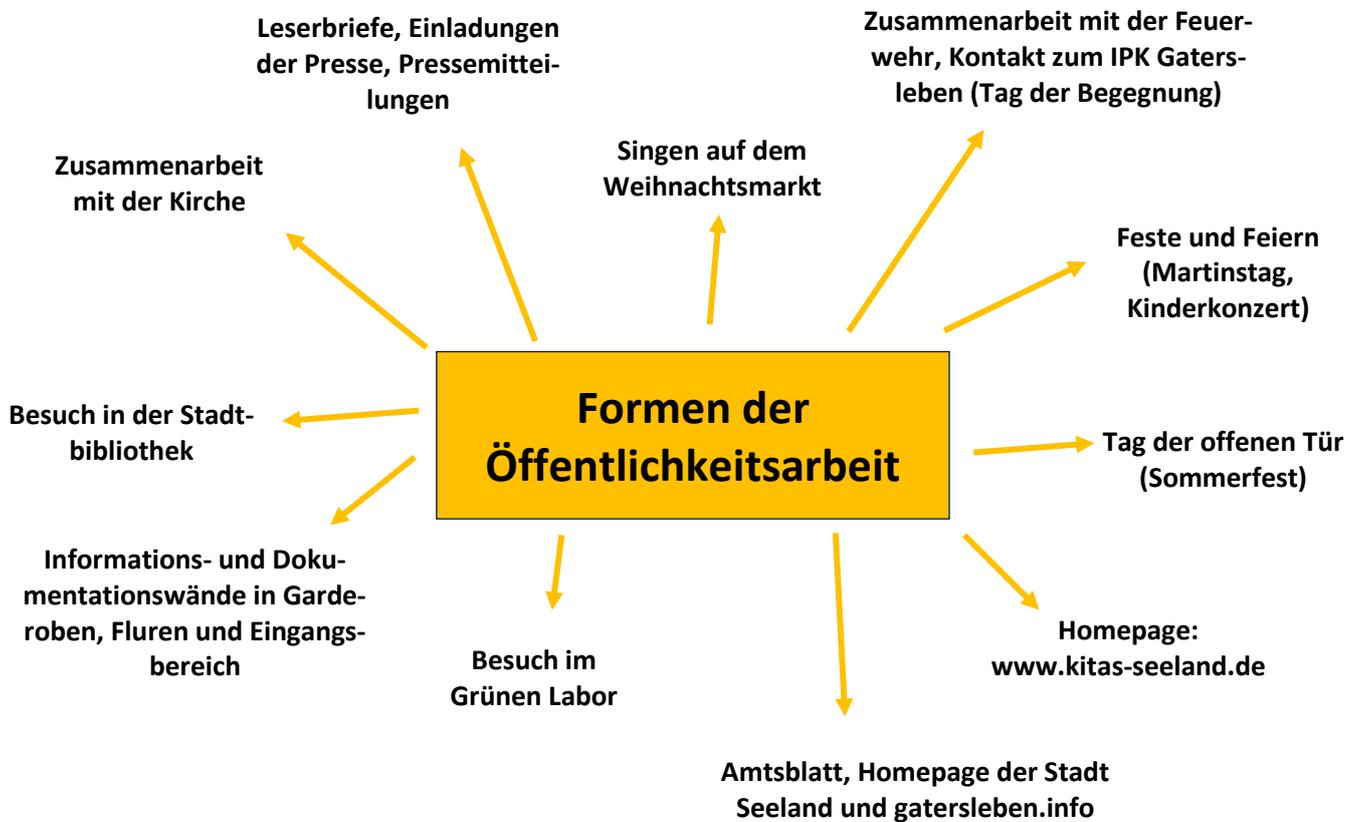
## 16. Öffentlichkeitsarbeit - Mit wem?

Unsere Kindertagesstätte verstehen wir als eine kulturelle Stätte der Kinder und aller Bürger des Ortes. Durch die aktive Öffentlichkeitsarbeit möchten wir ein Vertrauen zur Öffentlichkeit aufbauen und pflegen. Es ist wichtig, eine hohe Transparenz in unsere pädagogische Arbeit zu bringen. Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Kindertagesstätte dient dem gegenseitigen Kennenlernen verschiedener Generationen und Kulturen. Wir schaffen somit eine positive Einstellung gegenüber der Einrichtung. Unsere Kinder erfahren so, dass ihre Einrichtung ein wichtiger Bestandteil des Ortes ist. Im Kontakt zu anderen Institutionen zeigen die Kinder ihr Wissen und Können.

Dabei machen sie verschiedene Erfahrungen aus den 9 Bildungsbereichen von „*Bildung elementar–Bildung von Anfang an*“.



Um den Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad unserer Einrichtung zu erhalten und zu erhöhen, nutzen wir vielfältige Möglichkeiten uns der Bevölkerung vorzustellen.



## 17. Qualitätsmanagement - Wieso? Weshalb? Warum?

In unserer Kindertagesstätte wird die Qualität der dort geleisteten pädagogischen Arbeit durch ein Qualitätsmanagement (QM) regelmäßig überprüft und kontrolliert.

Die Leiterin ist die Qualitätsbeauftragte der Kindertagesstätte. Im Qualitätszirkel arbeiten Mitarbeiter\_innen der Kita (externes Projektteam), der Träger sowie die Kita-Leitung und ihre Stellvertreterin zusammen. Regelmäßige Schulungen sichern die Qualität in der Einrichtung.

Die Abläufe und Prozesse in unserer Kindertagesstätte werden in einem Qualitätsmanagementhandbuch (QMH) beschrieben und damit nachvollziehbar gemacht.

### Das QM Handbuch...

... macht inhaltliche Aussagen über das Vorgehen und die Ergebnisse der Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung sichtbar. Es ist so formuliert, dass Außenstehende verstehen, was in unserer Einrichtung wie geschieht:

- sorgt für Struktur
- erleichtert die Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen
- gibt einen guten Einblick in die Arbeit und die Prozesse unserer Einrichtung
- ist ein Hilfsmittel bei der Erledigung unserer pädagogischen Arbeit
- ist die Grundlage zur ständigen Weiterentwicklung und Verbesserung der Verfahren und Abläufe
- ist eine Reflexion unserer Arbeit in der Einrichtung
- schafft Klarheit für das Team, Leitung und Träger

*„Existieren, heißt sich verändern.  
Sich verändern, heißt reifen.  
Reifen, heißt sich selbst endlos neu erschaffen.“*

Unser Qualitätsmanagement ist ein eingeführtes Verfahren, über das sichergestellt wird, dass die Qualität der Betreuung, Erziehung und Bildung den von den Eltern, Kindern und Träger geforderten Qualitätsansprüchen entspricht.

QM in Kinderbetreuungseinrichtungen dient der Bedürfniserfüllung aller Interessenten.

## 18. Beschwerdemanagement -Ist das nötig?

*Unser Grundsatz: Beschwerden und Ideen erwünscht!*

Das Beschwerdemanagement (BM) ist ein wesentliches Element unseres Qualitätsmanagements und Bestandteil unserer Umgangskultur. Über die Weiterentwicklung der Qualität hinaus sehen wir das BM als wichtigen Teil unserer pädagogischen Arbeit an, weil in diesem Verfahren Lernprozesse und Kompetenzentwicklungen der Kinder erfolgen. Ferner werten wir unser BM als ein Verfahren für eine konstruktive Kommunikation mit den Eltern, dem Träger und anderen mit unserer Einrichtung befassten Personen. Schließlich sehen wir den Nutzen des BM in einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Team.

Wir verstehen das BM zugleich als Herausforderung und Chance zur Unterstützung und Optimierung unserer Kommunikation und Organisationsstruktur.

Unser BM zeichnet sich dadurch aus, dass es altersspezifisch, personen- und sachbezogen differenziert konzipiert ist.

Wir handhaben unser BM nach einem Ablaufschema, zu dem folgende Elemente gehören:

- Beschwerdeeingang/ Beschwerdeannahme
- Beschwerdebearbeitung
- Auswertung

Unser BM basiert auf normativen Grundlagen.

Zu der rechtlichen Verpflichtungsbasis zählen:

- Grundgesetz (GG)
- Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen (Kifög) des Landes Sachsen - Anhalt
- Bildungsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt „Bildung elementar-Bildung von Anfang an“
- UN-Kinderrechtskonvention von 1989
- Bundeskinderschutzgesetz
- Datenschutz

Zu den ethischen Grundlagen unseres BM gehört das Bild vom Kind mit seiner expliziten Forderung der Wahrung der Würde aller Menschen.

Der Leitfaden für unser BM wurde vom Team unter Einbindung des Trägers, des Elternkuratoriums und der Kinder erarbeitet. Dabei haben wir uns von den Prinzipien der Partizipation leiten lassen.

Dieser spezifische Leitfaden ist allen involvierten Personen zugänglich und für sie verbindlich.

# Anhang

## Anhang 1

\*1 Satzung über die Benutzung der Kindertageseinrichtungen in der Stadt Seeland

<http://www.stadt-seeland.de/rechtsgrundlagen/1/22057/satzungen-f%C3%BCr-%C3%B6ffentliche-und-soziale-einrichtungen.html>

## Anhang 2

\*2 KJHG, Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html>

## Anhang 3

\*3 Kinderförderungsgesetz (KiföG)

<http://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiF%C3%B6G+ST+Inhaltsverzeichnis&psml=bssahprod.psml&max=true>

## Anhang 4

\*4 Konzeption Hort

## Anlage 5

\*5 Kooperationsvereinbarung zwischen Kindertagesstätte und Grundschule Gatersleben

## Anhang 6

\*6 Kooperationsvereinbarung zwischen Kindertagesstätte und Stadtbibliothek Gatersleben

## Anhang 7

\*7 Kooperationsvereinbarung zwischen Hort und Stadtbibliothek Gatersleben